

NEUE SACH- LICHKEIT FÜR DIE WALLONER- KIRCHE

Glaskunst hält Einzug in Magdeburger Gotteshaus

Nach jahrzehntelanger Substanzschädigung wird die Wallonerkirche in Magdeburg Schritt für Schritt saniert. Glaskünstlerin Christine Triebisch übernahm die Gestaltung der neuen Fenster – eine geometrische Komposition, die die reformierte Schlichtheit bewahrt und zugleich ein faszinierendes Lichtspiel ins Innere bringt.



Die neuen Fenster der Wallonerkirche wirken zeitlos-modern und zugleich traditionsbewusst.

GFF-EXPERTEN

Regine Krüger

Betritt man eine reformierte Kirche, fällt sogleich ihre Schlichtheit auf: Weder Altar noch Kreuz oder bildliche Darstellungen sind zu sehen, es gibt weder Kerzen noch Skulpturen. An der Stelle des Altars befindet sich lediglich ein Abendmahlstisch mit Bibel, um die sich die Gemeinde versammelt. Denn der Fokus der Reformierten liegt auf der Predigt und auf dem Wort Gottes.

Ein gutes Beispiel dafür ist die mittelalterliche Wallonerkirche, eines der ältesten Gebäude in Magdeburg. Bereits 1366 wurde sie geweiht, und der Augustinermonch Martin Luther war hier mehrfach zu Besuch. Auch bei seiner Predigt im Jahr 1524, die zum Ausbruch der Reformation in Magdeburg beigetragen haben soll, hat er hier übernachtet. Ende des 17. Jahrhunderts wurde die Kirche an wallonische Glaubensflüchtlinge aus Frankreich übergeben, die sie aufwändig sanierten. Seitdem trägt sie ihren Namen.

SCHRITTWEISE SANIERUNG

Nach schweren Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche 1961 wiederaufgebaut. Doch jahrzehntelang fehlende Unterhaltungsmaßnahmen führten zu massiven Durchfeuchtungen des altherwürdigen Gemäuers – der ursprüngliche Deckputz war weitgehend verloren gegangen. Auch das Bruchsteinmauerwerk wurde durch jahrelangen Wassereintrag geschädigt. Deshalb plante die evangelisch-reformierte Gemeinde seit 2022 eine schrittweise Sanierung der Fassaden.

Start war 2024 an der Westseite mit dem Hauptportal der Kirche. Im Rahmen der Sanierung sollte ein neues, zuvor nie existierendes Fenster über dem Zwillingsportal integriert werden. 1945 war die Vorhalle zum Portal zerstört und nicht wieder errichtet worden. Unschöne Vermauerungen prägten das Bild der Westseite.

Der Auftrag für die Gestaltung des Fensters ging an die Glaskünstlerin Christine Triebisch aus Halle. „Fassa-

”

Ich wollte eine erhabene Sachlichkeit erzeugen, die der klaren Architektur der Wallonerkirche gerecht wird.“

Christine Triebisch,
Glaskünstlerin

denarbeiten, wie die Öffnung des Mauerwerks und Steinmetzarbeiten für das neue Fenster – das Portalfenster – erfolgten durch die Bauhütte Quedlinburg“, berichtet sie. „Das war sehr aufwändig und erfolgte in enger Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie.“

Weder von der Kirchengemeinde noch von der Architektin gab es konkrete Wünsche an die Gestaltung. Eine Zielstellung für das neu zu schaffende Westfenster bestand lediglich in einer „prägnanten Außenwirkung“, denn bis dato war die Fassade eher trist und leblos. Die Gestaltung sollte das Kirchenportal besser in Szene setzen und mehr Licht in das Gotteshaus hineinlassen, ohne dass die Wallonerkirche dabei ihren nüchternen Charakter verliert. Die Hausherrin, die Evangelisch-Reformierte Kirche Magdeburg, engagiert vertreten durch den Vorsitzenden des Presbyteriums Thomas Böttcher und die Architektin Sina Stiebler von denk'mal Architekten, wünschten sich lediglich eine zurückhaltende Farbigkeit und grafische Struktur – so, wie die Künstlerin sie bereits für die Fenster der Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften Deutschlands, und der Wittenberger Stadtkirche gestaltet hatte.

GEOMETRISCHES DESIGN

Christine Triebtsch entwickelte ein Konzept für die Fenster der gesamten Kirche. Denn neben dem Portalfenster und den zwei parallelen Fenstern an der Westseite sollen in späteren Etappen, abhängig von Finanzierungsmöglichkeiten, noch sieben Fenster an der Nordseite des Hauptschiffs sowie vier an der Südseite folgen.

Das neue Portalfenster ist zweibahnig, zirka 2,80 Meter breit und 13 Meter hoch; die beiden seitlichen Fenster sind jeweils dreibahnig und messen zirka zwei Meter in der Breite und 15 Meter in der Höhe. Sie sind mit Standeisen versehen, die die Größe der Glastafeln vorgeben. Jedes der 22 Glasfelder des Portalfensters umfasst zirka 1,4 mal 0,9 Meter und ist thermisch gehärtet. Weil die Bibel für die reformierte Kirche zentral ist, diente die Heilige Schrift der Künstlerin als Inspiration: Auf der Basis des Buches der Bücher schuf sie eine nonfigürliche, geometrische Gestaltung, die sehr zurückhaltend, reduziert, ja fast asketisch daherkommt. Die Flächenaufteilung ist linear und subtil angelegt, parallele Strichstärken ergeben eine Art Syntax, ein modulares geometrisches System sich wiederholender Formen. „Ich wollte

eine erhabene Sachlichkeit erzeugen, die der klaren Architektur der Wallonerkirche gerecht wird“, sagt Triebtsch.

KNIFFELIGE WEITERVERARBEITUNG

Umgesetzt wurde diese Sachlichkeit auf monolithischen Floatglas-Scheiben, die veredelt wurden, um ein differenziertes Lichtspiel zu ermöglichen. Durch die reliefartigen Verformungen ist eine Plastizität entstanden, die dazu führt, dass Betrachtende selbst zu Akteurinnen und Akteuren werden, denn visueller Reichtum erschließt sich vollends im bewegten Perspektivwechsel. Wie David Arngold, Prokurist und Projektleiter bei Glasmalerei



Oben: Vorher: Unschöne Vermauerungen prägten das Bild der Westseite. Die im Jahr 1945 zerstörte Vorhalle zum Portal wurde nicht wieder errichtet.

Unten: Nachher: Bei der schrittweisen Sanierung wurden ab 2024 das neue Portalfenster sowie die zwei parallelen Fenster an der Westseite integriert.

Peters, berichtet, verlief die weitere Verarbeitung des Floatglases zu ESG aufgrund des Reliefs nicht ohne Komplikationen, „denn wenn das Relief nicht komplett ausgewogen ist, kann das Glas beim Härten leicht brechen. Deshalb mussten wir vorab mit der Künstlerin leichte Anpassungen im Design vornehmen“, sagt er.

Rund 330.000 Euro haben das neue Mittelfenster und die Sanierung der zwei Seitenfenster gekostet. Um einen Teil dieser Summe zu finanzieren, hat die Gemeinde auf Crowdfunding gesetzt: 33.000 Euro hat die Gemeinde unter dem Motto „Mehr Sonne für die Wallonerkirche Magdeburg“ für das neue Fenster zusammenbekommen. Die Sparkasse Magdeburg und die Ostdeutsche Sparkassenstiftung haben dann jede Spende verdreifacht.

AUFWÄNDIGES VERFAHREN

Gefertigt wurden die Glasfenster der Wallonerkirche bei Glasmalerei Peters Studios in Paderborn. Zunächst erfolgte die thermische Verformung des Floatglases mithilfe partiell gehärteter Fasermatten, die tiefengestrahlt und zu einer Matrize verarbeitet wurden. So entstand ein Negativrelief, das als Form für die Glasfelder diente. „Im Ofen bei 700 bis 800 Grad legt sich das Glas in die Vertiefungen, wodurch das Relief entsteht. Anschließend wurden die Flächen mithilfe von Schablonen sandgestrahlt und mit einem Weißüberzug versehen“, erläutert die Künstlerin.

Darauf folgte die malerische Gestaltung: Ein Schwarzlotauftrag in unterschiedlichen Dichten erzeugte ein Spektrum von Vollton bis semitransparent. Diese Technik hat eine lange Tradition und wurde bereits im Mittelalter angewandt – ebenso wie das sogenannte Silbergelb, das damals als Symbol für Gold diente und bis heute durch seine intensive Leuchtkraft besticht.

Nach der Bemalung wurden die Scheiben zu Einscheibensicherheitsglas verarbeitet. Abschließend kam an ausgewählten Stellen Blattgold zum Einsatz. So entstand eine zurückhaltende Farbigekeit in Schwarz, Weiß, Grau, Gelb und Gold. Die Fenster wirken zeitlos-modern und zugleich traditionsbewusst. Oder, wie Architektin Sina Stiebler es beschreibt: „Schlicht und zurückhaltend – so bescheiden wie die Gemeinde.“

PRODUKTIVE ZUSAMMENARBEIT

Die Zusammenarbeit zwischen Christine Triebtsch und der Glasmalerei Peters währt schon jahrzehntelang: Kurz nach Maueröffnung wurde die Künstlerin zu einem Kongress über architekturbezogene Glaskunst nach Barcelona eingeladen, um über ihre Arbeit und Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein zu sprechen. Der damalige Geschäftsführer Wilhelm Peters war ebenfalls vor Ort und lud sie in das Atelier nach Paderborn



Gefertigt wurden die Glasfenster der Wallonerkirche bei Glasmalerei Peters Studios in Paderborn.

ein. Bereits im Folgejahr setzten Triebtsch und Peters gemeinsam Fenster für eine Kapelle in Uelzen um, weitere Projekte folgten. Aktuell in Arbeit sind Fenster für die Marktkirche Quedlinburg, eine Deckenverglasung für ein Privathaus in Münster sowie Fenster für ein ehemaliges Kloster in Zerbst/Anhalt.

Christine Triebtsch arbeitet bereits seit ihrem Studium mit Glas. Sie habe immer schon gern gezeichnet und gemalt und sich dann an der Hochschule Burg Giebichenstein für Malerei beworben. Damals wurde dort ein neuer Studiengang eingerichtet, eine Mischung aus Architektur und freier Kunst, was sehr verlockend war, u.a. mit dem Schwerpunkt „Glasgestaltung“, der viel Raum für Experimente bot. „Ich bin dabei geblieben, habe freischaffend gearbeitet und später auch einen Lehrauftrag bekommen“, berichtet sie.



Die Weiterverarbeitung des Floatglases zu ESG erfolgte aufgrund des Reliefs nicht ohne Komplikationen. Deshalb mussten wir mit der Künstlerin leichte Anpassungen im Design vornehmen.“

David Arrngold, Glasmalerei Peters

DIE KÜNSTLERIN CHRISTINE TRIEBTSCH

1955: in Jena geboren

1974-1980: Studium Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle mit Diplom

seit 1988: Lehrtätigkeit an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

seit 1993: Professur für Malerei und Grafik

1998-2014: u.a. Vorsitzende des Konzils u. Prodekanin des Fachbereichs Kunst

2020: Emeritierung